

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

mittel den Talmud der Juden und römische und griechische Schriftsteller bezieht. Wir müssen auch in Betracht ziehen die verschiedenen Sorgen der Juden, wie z. B. langes Leben, dann das Verlangen, zu regieren, Richtergewalt auszuüben, Einkünfte von Untertanen zu nehmen usw. Vergessen dürfen wir auch nicht das damalige Geschäfts- und Erwerbsleben, das Trachten nach Reichtum usw.

Auch die Bodengestaltung des Heiligen Landes, und nicht zuletzt auch die kulturellen Verhältnisse verschaffen uns Klarheit an vielen Stellen in der Hl. Schrift, besonders bei den Gleichnissen Jesu.

Mit dem Wunsche, recht viel in diesem erhabenen Buche der Bücher zu lesen, schloß der Referent unter sehr großem Beifall seinen Vortrag.

In einer sehr ernstlichen und regen Diskussion wurden sodann die mißlichen finanziellen Zustände am freien, katholischen Lehrerseminar Zug besprochen. Auf Antrag von Hochw. Herrn Domherrn Meyer, Wohlen, wurde beschlossen, eine Abordnung an den hochwürdigsten Diözesanbischof zu senden, damit von dort aus, gemeinsam mit dem schweizerischen Episkopat, sofort Schritte unternommen werden, dem katholischen Schweizervolk das freie, katholische Lehrerseminar würdig zu erhalten.

Speziell sei auch gedankt Herrn Kantonalschulinspektor Maurer, Luzern, für seine sympathischen Grüße vom Zentralvorstand des katholischen Lehrervereines der Schweiz, wie auch Herrn Lehrer B. Keller, Präsident des thurgauischen katholischen Erziehungsvereines. Die außerkantonalen Gäste sind uns auch nächstes Jahr in noch größerer Zahl herzlich willkommen. Auf Wiedersehen!

—r.

**Thurgau.** (Korr. v. 12. Mai). In der Großratsitzung vom 10. Mai wurde bei der Behandlung des Rechenschaftsberichtes pro 1925 (!) die Forderung nach Revision unseres Unterrichtsgesetzes aufgestellt. Herr Regierungsrat Dr. Leutenegger, der fortschrittliche und loyale Erziehungschef des Standes Thurgau, hat die Revisionsbedürftigkeit des erwähnten Gesetzes anerkannt. Er ist der Meinung, daß in ein neues Unterrichtsgesetz auch die Sekundarschule einbezogen werden sollte. Diese hat bei uns im Thurgau ausgesprochenen Volksschulcharakter. Wenn auch die angestrebte Revision innert nützlicher Frist Wirklichkeit werden sollte, so wär sie entschieden kein Luxus. Unser heute zu Recht bestehendes „Gesetz über das Unterrichtswesen“ stammt aus dem Jahre 1875. Inzwischen hat sich im Unterrichtswesen so manches geändert, daß das diesbezügliche Gesetz wohl einmal einer gründlichen Durchsicht und Durchforstung un-

terzogen werden dürfte. Die Lehrerschaft hat sich seit Jahren zwar öfters mit dieser Angelegenheit befaßt. Wann aber wird Ernst gemacht mit der Arbeit? — Das Ergebnis der Geldsammlung in den thurgauischen Schulen anlässlich der Pestalozzifeier belief sich auf 13,000 Franken. Davon werden 7500 Fr. dem Neuhof zugewendet. 500 Fr. erhält das Pestalozzianum in Zürich. Die restierenden 6000 Fr. werden den Anstalten St. Iddazell, Fischeningen, und Bernrain zugewendet. — Die Schulgemeinde Sommeri beschloß, die durch Demission des Hrn. Bauer frei gewordene Lehrstelle auf nächsten Herbst auf dem Berufungsweg neu zu besetzen. Die Besoldung wurde von 3800 auf 4000 Fr. erhöht. Zum Lehrer an die Unterschule wurde der seit einem halben Jahre provisorisch angestellte Hr. Künzli von Steinebrunn gewählt. a. b.

## Bücherchau

### Pädagogik.

**Don Bosco,** Leben und Werk eines gottbegnadeten Priesters, Jugendfreundes und Erziehers. Von Filippo Crispolti, deutsch bearbeitet von Friedr. Ritter v. Lama. — Herder, Freiburg i. Br.

Am 31. Januar 1928 werden 40 Jahre verfließen sein, seit der große Erzieher Don Johannes Bosco sein tatenreiches irdisches Leben abgeschlossen und seine edle Seele dem göttlichen Herrn und Schöpfer zurückergeben hat. Seither breitete sich das große Werk der Salesianer, das mit heiliger Freude Don Bosco als seinen Gründer verehrt, über das ganze Erdreich aus. Es liegt ein unermeßlicher Segen Gottes auf diesen seinen Werken und den Geheimnissen seiner Erziehungskunst. Darum wird gar mancher Lehrer und Erzieher den Wunsch in sich tragen, das Leben und die Grundsätze dieses seltenen Mannes näher kennen zu lernen. Vorliegendes Werk macht den Leser mit Don Boscos Lebensarbeit vertraut, einer Lebensarbeit, die ihr wertvollstes Element, ja ihr Fundament in der Bereidung der eigenen Seele erblickt und diese Wertvermehrung auch auf die Umwelt überfließen läßt. Don Bosco kann der heutigen Erziehung unvergleichlich größere Dienste leisten als alle Pestalozzifeiern zusammen, wenn wir seinem Geist in unserer Erziehungsarbeit den gebührenden Einfluß verschaffen. Lehrer und Erzieher werden daher nicht versäumen, bei dem großen, ja wohl dem größten Pädagogen des verfloffenen Jahrhunderts in die Schule zu gehen. J. L.

Redaktionschluss: Samstag.

**Berantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereines:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Donwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

**Strasse 25. Postfach der Hilfskasse R. L. W. R.: VII Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlin-Hilfskasse des katholischen Lehrervereines: Präsident: 2443, Luzern.**